

Hermann de Groot

geboren am 18.09.1909 in Emden

damalige Adresse: Lookvenne 10

Todesdatum: 17.03.1994

Todesort: Emden



Hermann de Groot wurde am 18. September 1909 in Emden geboren. Nach seinem Schulabschluß arbeitete er bis 1926 als jugendlicher Werftarbeiter. Ab 1926 bis zur Machtübertragung 1933 gehörte er der KPD sowie zeitweise der Einheitsfront an. Von 1926 bis 1936 war er als Heizer auf verschiedenen Schiffen beschäftigt, unter anderem auch auf dem Dampfer „Gottfried-Bühren“ der Atlas Reederei (Schulte und Bruns). Diese Tätigkeit als Seemann konnte genutzt werden! Alle vier bis sechs Wochen brachte er aus Norwegen oder Schweden illegale Schriften mit, die von seinen Kontaktleuten in Emden bereits erwartet wurden. Unter den Seeleuten befanden sich Faschisten, denen seine Tätigkeit auffiel und die Hermann de Groot mit Messerstichen im Nacken schwer verletzten. Unter diesen Verletzungen hatte er bis zu seinem Lebensende zu leiden. Nach seiner Fahrzeit arbeitete er wieder auf der Werft in Emden und verhalf verfolgten Antifaschisten aus dem Norddeutschen Raum zur Flucht in die Niederlande. Bis sich ein geeigneter Zeitpunkt zur Flucht ergab, versteckte er die Verfolgten bei sich Zuhause auf dem Dachboden.

Am 03.08.1937 wird er verhaftet und von der Gestapo schwer misshandelt. Der nächste Satz ist eine Originalaussage von Hermann de Groot. „Und da stand dann dieser Gestapomensch und schlug dir in die Schnauze mit einem Knüppel oder einem Riemen, oder er fasste dich in die Haare und haute dir deinen Kopf auf die Tischkannte, bis du erst einmal liegenbleibst“. Bis es zum Prozess kommt, ist er für 14 Monate in verschiedenen Gefängnissen inhaftiert. Am 01.10.1938 wird er von dem Sondergericht Hamm mit 59 weiteren Widerstandskämpfern aus Emden und Umgebung verurteilt. Hermann de Groot wird zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt und in Hameln inhaftiert. Ihm werden die bürgerlichen Ehrenrechte für drei Jahre aberkannt. Im August 1941 wird er aus dem Zuchthaus nach Emden entlassen und bereits auf dem Bahnhof Emden von der Gestapo erwartet und wieder verhaftet. Er kommt in verschiedene KZ. Am 22. April 1945 wird er mit etwa 3000 Kranken, Ärzten und Pflegern, die im Lager nach der Evakuierung zurückgelassen wurden, von sowjetischen und polnischen Soldaten aus dem KZ Sachsenhausen befreit. Auf dem Rückweg nach Emden lernt er in Wittenberge seine spätere Ehefrau kennen und wird als bekannter Antifaschist vom sowjetischen Stadtkommandanten vorübergehend dem Polizeidienst zugewiesen. Nach ca. einem Jahr zieht er mit seiner Partnerin nach Emden.



Recherche: Hermann Bertus

Opfergruppe: Politisch Verfolgter

Quellen: Wiedergutmachungsakte, Staatsarchiv Aurich, Rep. 252 Nr. 1262

Partenschaft: Bündnis 90 / Die Grünen

Verlegeort: Lilienstraße 18

Verlegetermin: 7. Oktober 2013